

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 408

Artikel: Les cinq diables : von Léa Mysius
Autor: Camenzind, Oliver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

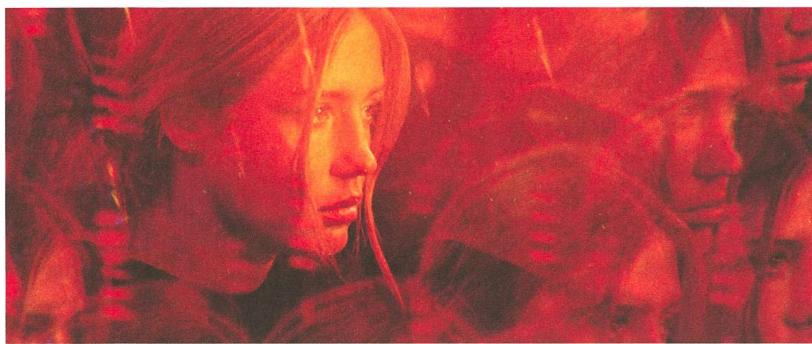
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON LÉA MYSIUS

LES CINQ DIABLES

Regisseurin Léa Mysius wagt ein skurriles Experiment. Mit grossartigem Ausgang.

KINO — Ein Parfüm, frischer Asphalt, Benzin oder ein Blumenstrauss: Gerüche können innert Augenblicken die vielfältigsten Erinnerungen wecken. Haben nicht auf Grossmutters Stubentisch Geckstecke gestanden, die so rochen? Hat nicht Vater einmal etwas Sprit vergossen auf dem Weg in die Italienferien? Gerüche sind einfach da, penetrant oder dezent, und nehmen uns dorthin mit, wo wir schon einmal waren.

Was aber, wenn wir neue Gerüche benutzen könnten, um an unbekannte Orte aufzubrechen? Dieses Gedankenspiel liegt dem Film Les cinq diables zugrunde. Das Mädchen Vicky (Sally Dramé) mischt verschiedene Duftnoten so, dass sie daran riechen und sodann in das Gedächtnis anderer Menschen eindringen kann. Sie erzeugt mit Gerüchen Déjà-vus des Unbekannten, um Dinge zu sehen, die längst verdrängt oder vergessen schienen.

Was Vicky in der Erinnerung der Erwachsenen zu Gesicht bekommt, sind weder Feldblumen noch Ferienandenken. Sie schaut direkt in die dunklen Geheimnisse ihrer Mitmenschen, landet genau da, wo es unheimlich wird. Zum Beispiel in der Vergangenheit von Julia (Swala Emati), die als junge Turnerin eine Affäre hatte mit Vickys Mutter Joanne (Adèle Exarchopoulos). Die dann aber den Verstand verlor, verschwand. Und jetzt wieder vor der Tür steht.

Es ist ein skurriles Experiment, dem die Regisseurin und Drehbuchautorin Léa Mysius hier nachgeht. Sie holt die übersinnlichen Kräfte des Mädchens in eine lapidare Alltagswelt: Während Joanne in der französischen Provinz Schwimmkurse gibt oder das Frühstück herrichtet, experimentiert Vicky auf dem Dachboden mit allerlei Substanzen. Zusehends wird klar, dass sie anders ist als die Kinder in

ihrer Klasse. Sie hat die bessere Nase und überhaupt die schärferen Sinne. Sie ist aufmerksamer und empfindlicher. Nichts entgeht ihr. Und als Julia auftaucht, weiß sie sofort: Bald wird etwas passieren.

Aber was? Geschickt umgeht die Erzählung die offensichtlichen Fragen, damit sich langsam eine finstere Spannung aufbauen kann. Längere Zwischenspiele zeigen Szenen aus dem konfliktreichen Familienalltag und versuchen, von den Geheimnissen der Figuren abzulenken. Diese dramaturgischen Verzögerungen spiegeln sich in Paul Guilhaumes scharfkantigen Bildern. Aufnahmen der majestatischen Alpenlandschaften wechseln sich mit wackligen Handkamerasequenzen ab. Auf innere Ruhe folgt nervöses Tempo. Das verleiht dem Film einen besonderen Rhythmus, der anzeigt: Diese Welt ist aus dem Gleichgewicht. Was die Menschen so hat erschüttern können, bleibt aber bis zum Schluss unklar. Da muss das Publikum schon seine eigenen Überlegungen anstellen.

Diese Anlage ist brillant, weil uns der Film genau in Vickys Situation versetzt. Ihr erklärt ja auch niemand die Zusammenhänge. Stattdessen hüllen sich alle nur in Schweigen. Vicky sieht bloss die erinnerten Fragmente und erkennt, dass die Erwachsenen um sie herum tiefe Verletzungen und Verunsicherungen überspielen. Und dass sie irgendwie damit zu tun hat. Darum geht sie der Sache nach. Auf ihre Art.

Sally Dramé spielt Vicky als eigensinnige und trotzige Aussenseiterin. In jeder freien Minute holt sie ihre Einmachgläser mit den riechenden Gebräuen heraus, nimmt einen tiefen Atemzug davon und taucht ein in die fremden Leben aus vergangenen Zeiten. Und wir tun es ihr gleich, sobald von Les cinq diables die erste Szene anbricht.

Oliver Camenzind

START 24.08.2023 REGIE Léa Mysius BUCH Léa Mysius, Paul Guilhaume KAMERA Paul Guilhaume SCHNITT Marie Loustalot DARSTELLER:IN (ROLLE) Adèle Exarchopoulos (Joanne Soler), Daphne Patakia (Nadine), Sally Dramé (Vicky Soler), Swala Emati (Julia Soler) PRODUKTION Wild Bunch Int., Le Pacte, Trois Brigands Productions u.a.; FR 2022 DAUER 103 Min. VERLEIH Filmcoopi

filmpodium



Eine Kulturstiftung
der Stadt Zürich

GEISTER I:
SA, 4.11.2023
GEISTER II:
SA, 11.11.2023

SCHWEIZER PREMIERE

Lars von Triers Kultserie *Geister: Exodus*

Sa, 28. Oktober & So, 12. November 2023

www.filmpodium.ch

ALMA PÖYSTI JUSSI VATANEN

FALLEN LEAVES

Ein Film von AKI KAURISMÄKI



FESTIVAL DE CANNES
PREIS DER JURY
2023

«Die Magie des Kinos
ist allgegenwärtig
in diesem Film.»

SRF 2 KULTUR

«Aki Kaurismäki ist zurück,
mit einem Meisterwerk!»

LIBÉRATION



JETZT IM KINO

